



---

# Frühjahrsoffensive gegen Braunkohleabbau

---

no coal 23.04.2012 17:38 Themen: Soziale Kämpfe Ökologie

**RWE betreibt mit dem Rheinischen Braunkohlerevier Europas größte CO<sub>2</sub>-Quelle – und das Ganze lange Zeit fernab jeder öffentlichen Wahrnehmung. Seit den 70er Jahren wird dort mit den größten Baggern der Welt Braunkohle im offenen Tagebau gefördert, und noch bis mindestens zum Jahr 2045 sollen die Gruben das Weltklima zerstören. Seit der Streuobstwiesenbesetzung 2008 beim Tagebau Garzweiler II und den Klimacamps 2010 und 2011 bringen einige Initiativen frischen Wind in den Widerstand dagegen.**

Mit einer Frühjahrsoffensive 2012 soll die Auseinandersetzung um die Tagebaue Hambach, Garzweiler und Inden in den Fokus

der deutschsprachigen Umweltbewegung gebracht werden. Ein breites Bündnis aus Anwohnerinnen und Umweltaktivistinnen rief für den 14. April zu einem großen Kulturfest im Hambacher Forst auf. Dieser wird Jahr für Jahr ein Stückchen mehr durch den Tagebau zerstört, bis er in 10 Jahren vollständig abgeholzt sein wird. Zum Schutz des Waldes sollen bei dem Fest Baumpatenschaften verliehen werden. Vom 18. bis zum 19. April gab es den Versuch, die RWE-Jahreshauptkonferenz zu blockieren. Dafür gab es ein zweitägiges Camp vor der Grugahalle in Essen. Im Sommer wird bereits das dritte Klimacamp in der Region gegen das Rheinische Braunkohlerevier stattfinden, diesmal organisiert von der neu gegründeten Kampagne „ausgeCO<sub>2</sub>hlt“.

---

## Das Rheinische Braunkohlerevier

---

Das Rheinische Braunkohlerevier ist das mit Abstand größte der drei deutschen Braunkohlereviere, vor der Lausitz und dem Mitteldeutschen Braunkohlerevier. Jedes Jahr werden hier 100 Millionen Tonnen Braunkohle verfeuert, welche etwa die gleiche Menge CO<sub>2</sub> freisetzen und 13 % des gesamten deutschen CO<sub>2</sub>-Ausstoßes ausmachen. Die Infrastruktur des Rheinischen Braunkohlereviere besteht aus drei Tagebauen – Hambach, Garzweiler und Inden – und fünf Großkraftwerken.

Die Ausmaße des gesamten Komplexes sind in jeder Hinsicht gigantisch, wie die Profite von RWE. Schaufelradbagger graben die größten Gruben Europas, die bis zu 450 Meter tief sind und mehrere Kilometer breit. Die Braunkohle wird von den Tagebauen direkt auf privaten Kohlebahntrassen in die naheliegenden Kohlekraftwerke Neurath I und II, Niederaußem, Weisweiler und Frimmersdorf gebracht und dort verbrannt. Regelmäßig werden ganze Dörfer umgesiedelt, Autobahnen und ICE-Trassen umgelegt und der Hambacher Forst, der größte Wald der Region, wird zerstört.

Neben CO<sub>2</sub> werden durch die Tagebaue und Kraftwerke auch radioaktive Stoffe und (Fein-

)Staub freigesetzt, sowie die giftigen Stoffe Blei, Quecksilber, Arsen und Schwefel. RWE ist fleißig dabei, weiter Braunkohlekraftwerke zu bauen, in Betrieb zu nehmen und zu planen. Unter dem Label „BoA-plus“ (Betrieb mit optimierter Anlagentechnik plus) und mit einem neuen Design wollen sie darüber hinwegtäuschen, dass es keine klimaverträgliche Braunkohleverbrennung gibt. Wenn jetzt – wie in Niederaußem – neue Kraftwerke geplant werden, so dauern deren Genehmigung und Fertigstellung etwa 10 Jahre, und dann haben diese eine angepeilte Lebensdauer von 30 bis 40 Jahren. Sie würden also bis in die 2060er Jahre hinein laufen müssen, um rentabel zu sein. Die Genehmigungen für den Abbau der beiden großen Kraftwerke Garzweiler und Hambach läuft aber nur bis 2040 bis 2045. Der kleinere Tagebau Inden sogar nur 10 Jahre kürzer. RWE scheint also neue Tagebaue zu planen. (Soviel zum Thema „Brückentechnologie“!)

### ausgeCO2hlt

Nach dem Klimacamp 2011 hat sich die Kampagne „ausgeCO2hlt“ gegründet, die neben der Organisierung der Klimacamps auch weitere Aktivitäten zu einer Kampagne zusammenfügen will.

Die Kampagne hat etwa monatliche Wochenendtreffen, zu der Menschen, die sich einbringen wollen, eingeladen sind. Die Kampagne will die Bandbreite des Protestes im rheinischen Braunkohlerevier erweitern. Neben den Bürgerinitiativen will sie den Aspekt der Klimazerstörung durch den Braunkohleabbau betonen, und neben den Verbänden will sie auf soziale Bewegung, auf direkte Aktionen

und zivilen Ungehorsam setzen, anstatt bloß auf rechtliche Auseinandersetzungen. Die Kampagne „ausgeCO2hlt“ sieht sich der politischen Klimabewegung zugehörig und will die sozialen und die ökologischen Folgen, sowie die Ursachen des Klimawandels thematisieren und bekämpfen.

### Aus dem Selbstverständnis von ausgeCO2hlt:

Wir sind die Kampagne „ausgeCO2hlt“: ein buntes, breites, spektrenübergreifendes Bündnis für den sofortigen Braunkohleausstieg. Wir möchten die Klimabewegung in die Offensive bringen und gleichzeitig die verschiedenen Energiekämpfe zu Themen wie Atomkraft, Fracking oder Braunkohle zusammenführen. Dabei fühlen wir uns verschiedenen sozialen Bewegungen wie zum Beispiel der anti-Rassismusbewegung oder den Krisenprotesten solidarisch verbunden.

### Perspektiven

Als größter Klimakiller Europas eignet sich das rheinische Braunkohlerevier gut als Kristallisationspunkt für die Klimakämpfe der Zukunft, die in ihren Analysen und Handlungsoptionen über die sogenannte „Verbraucherinnenmacht“ hinausgehen müssen. Die oben genannten Aktivitäten und Kampagnen sind gute Gelegenheiten für Aktive aus verschiedenen Spektren, um zusammenzukommen und breiten Widerstand aufzubauen. Um die Kohlekraft zu überwinden, als ersten Schritt in eine postfossile Zukunft, brauchen wir eine breit aufgestellte Bewegung, ähnlich der anti-Atom-Bewegung. Vielleicht sollten sich aber auch die verschiedenen Kämpfe gegen einzelne Energiesektoren zusammentun und einen

gemeinsamen Kampf gegen den fossil-nuklearen Kapitalismus führen.

### anti-Kohle-Proteste weltweit

Der Kampf gegen Kohleabbau und -verstromung sollte sich innerhalb von Nationalstaatsgrenzen begrenzen, da auch die Kohleindustrie weltweit agiert. Ein großer Teil der in Deutschland verbrannten Kohle wird zum Beispiel importiert (größtenteils aus Kolumbien), trotz der gigantischen Mengen, die hier abgebaut werden. In Kolumbien, China, Bangladesch, Indien und anderen Abbauländern des globalen Südens sind die betroffenen Menschen der Zerstörung durch den Abbau und der damit einhergehenden Repression viel unmittelbarer ausgeliefert als im globalen Norden. Auch deshalb spitzt sich der Widerstand in vielen dieser Ländern in den letzten Monaten und Jahren zu. Diese Kämpfe sollten beobachtet und solidarisch unterstützt werden. In vielen englischsprachigen Ländern, wie Schottland, USA, Australien, Neu-Seeland, England entwickelten sich in den letzten Jahren sehr direkte Aktionsformen gegen die Kohleindustrie. Auch hiervon kann gelernt werden.

### Waldfest „Wald statt Kohle“

Für den Braunkohleabbau im rheinischen Braunkohlerevier wird auch flächenweise Wald gerodet; der Hambacher Forst. Weil dies ein Ende finden muss, organisiert ein breites Bündnis an Aktiven ein Waldfest, auf dem Baumpatenschaften verliehen werden sollen.



### Klimacamp 2012

Wie schon bereits in den letzten zwei Jahren, soll auch 2012 vom 3. bis 12. August ein Klimacamp im – und gegen das – rheinische Braunkohlerevier stattfinden. Ein Bildungsprogramm über Klimawandel, Kohleabbau, die Verknüpfung zwischen Klima und Flucht und mehr wird verbunden mit Aktionen gegen Kohleabbau und einem möglichst klimaneutralen Leben auf dem Camp als Experiment. Außerdem finden 2012 zwei weitere Klimacamps statt. Eines in der Lausitz (vom 11. bis zum 19. August) und eines bei Kassel. Alle drei Klimacamps richten sich gegen den Abbau und die Verbrennung von Braunkohle und ein gemeinsamer Aufruf ist geplant. @